



Noch in diesem Jahr soll die Innensanierung in den Wohnungen im Kiefernweg beginnen. Vor allem eine neue Heizungsanlage soll eingebaut werden. 11 Millionen DM sind für das gesamte Projekt geplant. MOZ-Foto: Jur

Sanierungsarbeiten für mehr Wohnkomfort im Kiefernweg

Landesdarlehen in Höhe von 11 Millionen DM beantragt

1500 kommunale Wohnungen werden von der Beeskower Wohnungsbau- und Verwaltungs GmbH verwaltet. Hinzu kommen 240 Wohnungen anderer Eigentümer und rund 100 Grundstücke, zu denen zum Teil auch große Flächen Wald, Wiesen und Ackerland gehören, die Treuhandvermögen darstellen, zu DDRzeiten unter staatliche Verwaltung gestellt wurden und in nächster Zeit bestimmt an die Eigentümer zurückgehen.

Ein Riesenberg Arbeit für die 12 Mitarbeiter des Betriebes und die 10 eingesetzten Hauswarte. Hinzu kommt die schlechte Bausubstanz der Gebäude, egal ob Alt- oder Neubau, die immer wieder zu berechtigten Klagen der Mieter führt.

Das soll, so Frau Wagner, Geschäftsführerin des Betriebes, anders, sprich besser werden.

Noch in diesem Jahr wird, wenn das dafür nötige Geld, ein Landesdarlehen in Höhe von 11 Millionen DM, gewährt wird, die Sanierung der Wohnungen im Kiefernweg beginnen. Dort soll ein zentrales Heizungssystem eingebaut werden, gibt

es Arbeiten am Dach, den Außenwänden, Balkonen und Fenstern, die vor allem dem Wärmeschutz dienen.

Möglich sind diese Arbeiten aber eben nur, wenn das Geld aus Potsdam kommt. Mit den Mieteinnahmen ist da nichts zu machen. Die bringen monatlich rund 150 000 DM in die Kasse. Ein gutes Drittel davon geht für laufende Reparaturen drauf, Leistungen, die den gegenwärtigen Zustand der Wohnungen erhalten, nicht aber den Wohnkomfort verbessern. Weitere 20.000 DM bleiben als Notgroschen für größere Havarien, die auch immer wieder zu verzeichnen sind.

Etwas mehr könnte der Betrieb machen, wenn da nicht die Mietrückstände wären. Diese belaufen sich derzeit auf 40 000 DM. Schuldner sind über 50 Mieter, einige haben schon seit über einem halben Jahr nicht mehr gezahlt. Doch auch dabei will Frau Wagner differenzieren. Drei Viertel der Betroffenen sind penetrante Mietschuldner. Die anderen sind zum Teil ohne eigenes Verschulden in Not geraten, haben beispielsweise monatelang von ihrem

Betrieb keinen Lohn bekommen. „Aber die kommen zu uns, und wir suchen gemeinsam einen Weg, wie die Schulden abgetragen werden können, stunden dann auch schon mal die Miete“, so Frau Wagner.

An vielen alten Wohnhäusern in Beeskow wird sich in nächster Zeit wohl noch nichts tun. Für rund 60 Prozent der Häuser, die vor allem im Innenstadtbereich liegen, gibt es schon Rückführungsanträge, und noch werden es von Woche zu Woche mehr. Da dürfen selbst größere Reparaturen nicht ohne Zustimmung des Antragstellers durchgeführt werden, und die bekommt Frau Wagner in den allerseltensten Fällen. Deshalb hofft sie auf schnelle Entscheidungen über die Anträge. Egal wie diese ausfallen. Außerdem setzt sich der Betrieb dafür ein, daß viele Grundstücke und Häuser in der Innenstadt, die unbestreitbar der Stadt gehören, schnell verkauft werden, in Privathand gehen, um hier schneller Investitionen zu ermöglichen.

OLAF GARDT